



Sana-Klinikum Remscheid
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität zu Köln

Ethikstatut

Das Ethik-Statut gibt Orientierung und Hilfestellung bei der ethischen Umsetzung unserer Unternehmenswerte.

Dieses Ethik-Statut dient als Ergänzung und Erläuterung der Leitbilder des Sana-Klinikum Remscheid vor allem für ethische Fragestellungen der Versorgung der Patienten. Besonders für den Umgang mit Patienten und deren Familien und den ihnen nahe stehenden Menschen sollen unsere Unternehmenswerte Wertschätzung, Offenheit und Würde konkretisiert werden. Das Statut skizziert ein Ziel, das in unseren Einrichtungen durch die Bewahrung und Förderung des Bewusstseins für ethisches Handeln erreicht werden soll. Es bildet eine Richtschnur für das alltägliche Handeln aller Mitarbeiter. Durch Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung in ethischen Fragen ist es ein Beitrag zur Förderung der Gesprächskultur und zur Lösung von Konflikten zwischen Werten, Normen und Zielen.

Die Anwendung des Statuts soll helfen, das Dilemma verschiedener Regeln und miteinander kollidierender Werte, zu bewältigen. Damit ist es ein wichtiges Element der Unternehmensführung.

Alle Mitarbeiter in unseren Unternehmen stehen für die Inhalte dieses Statuts und erhalten Hilfestellung bei deren Interpretation und Umsetzung.

Die Menschenwürde und Autonomie jedes einzelnen Patienten hat Vorrang vor allem Anderen.

Wir tun alles, um einem Patienten die Wahrnehmung seiner Eigenverantwortlichkeit und Souveränität zu ermöglichen. Dafür informieren wir ihn ausführlich und verständlich und respektieren seinen Willen und seine Entscheidungen. Es ist uns wichtig, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und aktiv zu fördern. Unser Handeln soll stets dem Wohl des Patienten dienen und ihm nicht schaden. Dabei haben auch wir das Recht bzw. die rechtliche oder ethische Pflicht, nicht jede vom Patienten gewünschte Leistung auszuführen. Wir betrachten unsere Patienten eingebettet in ihre sozialen Zusammenhänge. Soweit es dem Patienten ein Anliegen ist, beziehen wir seine Familie oder andere ihm nahe stehende Menschen ein. Für den Fall, dass ein Patient selbst seine Entscheidung nicht treffen und formulieren kann, beachten wir soweit möglich seine zuvor getroffenen Verfügungen, z. B. in Form einer Patientenverfügung oder schriftliche oder mündliche Erklärungen. Auch das Wissen der Familie oder anderer nahe stehender Menschen ist dabei zu berücksichtigen.



Die aufmerksame, individuelle Begleitung unserer Patienten verstehen wir als unsere Aufgabe.

Insbesondere in schwierigen Situationen lassen wir unsere Patienten und die ihnen nahe stehenden Menschen nicht allein. Persönliche Nähe ist dabei ein wichtiges Element. Emotionale Probleme unserer Patienten nehmen wir wahr und reagieren darauf sorgsam. Der Ausnahmesituation unserer Patienten sind wir uns bewusst.

Auf die Wahrung ihrer Persönlichkeitssphäre achten wir. Um den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen informieren wir unsere Patienten fortlaufend und erklären ihnen die geplanten Maßnahmen, deren Ergebnis und ihren Zustand. Zu den Auswirkungen auf ihre künftigen Lebensumstände beraten wir sie individuell.

Wahrhaftigkeit hat im Umgang mit dem Patienten Vorrang.

Wir bemühen uns intensiv darum zu erkennen, in welchem Ausmaß der Patient sich aktuell mit seiner Situation auseinandersetzen möchte. Dabei beachten wir den Zustand des Patienten und sein Recht auf Nichtwissen.





Schmerzbehandlung ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt von Würde und Selbstbestimmung.

Unter Berücksichtigung des individuellen Schmerzempfindens des Patienten versuchen wir, unnötige und ungewollte Schmerzen zu lindern. Aktiv unterstützen wir unsere Patienten im Umgang mit ihren Schmerzen. Unsere Therapie beruht auf einer Balance zwischen seinen Wünschen und unserem Wissen. Auch andere unangenehme Begleitscheinungen von Erkrankungen und Therapien wie Übelkeit, Luftnot und Ängste versuchen wir zu behandeln. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Aufrechterhaltung ihrer Würde, zur Stärkung ihres durch Krankheit oft ohnehin eingeschränkten Selbstwertgefühls und ihrer Autonomie.

Wir bemühen uns um eine gerechte Behandlung aller unserer Patienten.

In unseren Überlegungen und Entscheidungen bemühen wir uns um Gerechtigkeit und machen unsere Argumente im therapeutischen Team nachvollziehbar und transparent. Dabei ist uns bewusst, dass vollkommene Verteilungsgerechtigkeit nicht immer erreicht werden kann. Wir setzen uns aktiv für eine gerechte Behandlung aller unserer Patienten, unabhängig von Sozialstatus, ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter und sexueller Identität ein. Wir respektieren die kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Denkweisen unserer Patienten und beachten sie, soweit sie mit unseren ethischen und rechtlichen Grundsätzen vereinbar sind.



Neues Leben begrüßen wir freudig und achtsam.

Wir unterstützen die Eltern bei ihren ersten Schritten in der neuen Rolle. In enger Absprache mit den Eltern treffen wir Entscheidungen über das Therapiemaß bei Kindern, die krank, behindert oder wesentlich zu früh geboren werden.

Eine sorgfältige Festlegung der Therapieziele gewinnt am möglichen Ende des Lebens eine besondere Bedeutung.

Der Übergang zwischen komplizierten Krankheitsverläufen und beginnender Sterbesituation stellt sich oft unklar dar. Den daraus resultierenden Konflikten stellen wir uns aktiv. Die Unabsehbarkeit der Krankheitsverläufe verlangt eine fortlaufende Überprüfung einmal getroffener Entscheidungen im Rahmen festgelegter Strukturen. Ergebnis des jeweiligen Diskussionsprozesses ist eine klare, dokumentierte Entscheidung, die in einem angemessenen Rahmen getroffen wird. In diese Entscheidung fließen die Empfindungen, Erfahrungen und das Wissen des therapeutischen Teams und bei Bedarf ethisch besonders geschulter weiterer Mitarbeiter ein. Dabei bemühen wir uns um einen Konsens aller Beteiligten.





Sterbebegleitung und Umgang mit dem Tod ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Sterbenden Patienten und ihnen nahe stehenden Menschen gestalten wir eine würdevolle, auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte Situation. Dabei respektieren wir Wünsche, die sich aus Lebensumständen, Konfession, Spiritualität, kulturellen Gewohnheiten und dem Wunsch nach menschlicher Nähe und Distanz ergeben.

Wird ein Kind tot geboren oder verstirbt in unserer Einrichtung, geben wir der Trauer der Eltern Raum und unterstützen sie bei der Bewältigung des Verlustes.



Mit dem verstorbenen Patienten gehen wir jederzeit sorgsam um.

Entsprechend den Regeln der verschiedenen Kulturkreise ermöglichen wir einen würdevollen Abschied von verstorbenen Patienten. Dazu gehört das zeitnahe Führen eines Abschlussgespräches mit den Angehörigen und nahen Menschen. Den Körper des verstorbenen Patienten behandeln wir respektvoll.

In Abwägung zwischen den fachlichen Interessen und dem Wunsch nach einem unversehrten Leichnam empfehlen wir – wo angemessen – den Angehörigen die Einwilligung in eine Obduktion. Organspende befürworten wir. Bei der individuellen Entscheidung zur Organentnahme beachten und respektieren wir den explizit geäußerten oder mutmaßlichen Willen des Patienten oder seiner Familie bzw. ihm nahe stehender Menschen.

Kontakt

Sie möchten Kontakt zum unserem Ethikkomitee aufnehmen oder Sie möchten im Rahmen der Behandlung Ihres Angehörigen ethische Fragestellungen erläutern? Telefon 02191/13-5700 oder unter skr-Ethik@sana.de.



Chefarzt Dr. med. Uwe Junker

Klinischer Ethikberater

Mitglied des Kernteams Ethik
der Sana Kliniken AG

Leiter des Klinischen Ethikkomitees



Oberärztin Hanna Ludwig

Klinische Ethikberaterin

1. Stellvertretende Leiterin
des Klinischen Ethikkomitees



Oberarzt Dr. med. Torsten Bachus

Klinischer Ethikberater

Organspendebeauftragter

2. Stellvertretender Leiter
des Klinischen Ethikkomitees

Weitere Ansprechpartner finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.sana-klinikum-remscheid.de/ethik

Sana-Klinikum Remscheid GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln

Burger Straße 211 | 42859 Remscheid
Telefon 02191/13-0 | Telefax 02191/13-3009
www.sana-klinikum-remscheid.de